

## §. 14.

Diese einseitig fürgenommene Deformation des Closters hat der Abt Joh. Wirsing nicht lange überlebt, indeme er zu Anfang des 1552. Jahrs verstorben. Die drey bald aufeinander gefolgte Successores, Philipp Heberling, Theophilus Durner, vnd Friederich Schorner, führen fort das Päbstliche Joch, so viel dessen Herr Marggr. Albrecht dem Closter wider auslegen lassen, gutwillig zu tragen. Indessen hatten die meisten Decani und Pfarrer im Fürstenthum bereits angefangen, von der, in diesen Landen dem Interim gemäs ausgegangenen, und so genannten Mehrung der Kirchen-Ordnung, laut Nr. XXXIV. ein und andere ihnen anstößige Ceremonien, aus Trieb ihres Gewissens, selbst abzuthun, welches auch in der Schloß-Kirche zu Onolzbach geschehen. Da aber die Decani zu Gunzenhausen und Wassertrüdingen, Sebastian Stiller und Georg Schack, auch der Pfarrer zu Ereglingen, über selbigen Ceremonien so hartnäckig hielten, daß jener sich unterstanden seinen Diaconum abzuschaffen, so hat es zwischen denselben und dem Ministerio zu Onolzbach, Georg Kargen, Georg Eschinger, und Wolfgang Salinger hüzige Schrifften und Predigten gesezet. Einige derer Herren Räte waren noch Catholisch, und also gieng es was langsam her unter denen Theologis Friede zu machen, daher sich Georg Karg in seinem Monitorio an Regenten und Räte Nro. XXXIV. zimlich harter Expressionen gebraucht, und weilten aus solcher Ungleichheit derer Ceremonien, auch unter dem gemeinen Volck allerley Unrath entstanden, haben sich erst gedachte drey Onolzbachische Theologi an die verwittebte Fürstin Frau Amalia Marggräfin zu Brandenburg, geborne Herzogin zu Sachsen, als Mit-Vormünderin gewendet, welche dann nach eingeholten hohen Beyrath beeder Herren Vormünder, derer Chur-Fürsten zu Sachsen und Brandenburg, auch ihres Herrn Eydams, des Herzogen zu Württemberg, sich nicht nur dort ins Mittel geschlagen, sondern auch endlich in ihrem und ihres Herrn Sohns, Marggr. Georg Friederichs Namen, in unserm Closter eine Handlung selbst fürnehmen lassen, welche alle unsere Nachkommen in dancknehmigem Andencken zu behalten hohe Ursache haben, wann höchst dieselbe obberührt, und im Antiquit. Schatz p. 134. seqq. umständlich beschriebener massen, vermittelst Abordnung fürnehmer Herren Räte, den Abt Friederich Schorner und seine Conventualen zu gutwilliger Uebernahm der ächten und reinen Kirchen-Ordnung gebracht, mithin das Closter vom Päbstischen Sauerteig völlig gereiniget, welches geschehen den 17. und 18. Sept. An. 1555.

## §. 15.

Wie heilig hernach der theure Fürst, Herr Marggr. Georg Friederich Zeit seiner Christl. Regierung, über dem Evangelio und dessen reiner Lehr gehalten, und was vor heilsame Verordnungen derselbe zu Beförderung der Evangelischen Religion in dero Landen gemacht, ist Reichskündig, und wie wir von der nachherigen höchst rühmlichen Foundation der hiesigen Fürsten-Schule im Antiquit. Schatz p. 16. zulängliche Nachricht gegeben, so können wir nicht umhin einer sonderbaren Begebenheit dis Orts noch zu gedencen, bey welcher zu ersehen, wie gar sorgfältig dieser Herr gewesen, zu verhüten, daß in denen Kirchen und Schulen dero beeden Fürstenthümer nichts möchte gelehret werden, das nur im geringsten Gottes Wort, der Augspurgischen Confession, und Formulæ Concordiæ ungemäs zu seyn verdacht werden könnte. Die Sach ist diese: Nachdeme das hiesige Gymnasium und andere Schulen auf- und angerichtet worden, so wurde neben andern Büchern, zu Theologischen Lectionen Philippi Melancthonis Examen Ordinandorum eingeführet und gebraucht. Da man aber einiger Orten anfieng dieses Buch in etlichen dessen Redens-Arten und Stücken verdächtig zu machen, dem Marggrafen auch von dem Herzog Ludwig zu Württemberg Schreiben und Bothschafft zu kam, als ob sich unter denen Marggräfischen Priester und andere befänden, die dem Calvinismo heimlich zugethan: so gab er An. 1589. seinem General-Superintendenten, Adamo Francisci, den er gleich folgendes Jahr zum Abt und Professore bey hiesiger Closter-Schul gemacht, den Befehl, ein Compendium Theologiæ zu entwerffen, nach welchem man an statt des Melancthonis Examinis in Schulen lehren, und die Kirchen-Diener examiniren möge. Francisci schreibt ein Büchlein, welches er, Margarita Theologica, betitult, und übergibt das Manuscript dem Fürsten. Dieser Herr, so viel gute Meinung er von der Erudition und Orthodoxie seines Superintendenten hatte, um aber gleichwol desto sicherer zu gehen, veranstaltet (wiewohl mit des Autoris gutem Willen) über dieses Concept eine Censur, die heut zu Tag manchem das Bücher-schreiben verleyden würde. Es wurden davon erstlich einige Abschriften genohmen, so dann die Exemplaria nicht nur in das Consistorium gegeben, sondern auch denen Decanis zu Feuchtwang, Creylsheim, Wassertrüdingen, Gunzenhausen, Weimersheim, Schroobach; dann zu Langenzenn, Bayersdorf, Neustadt an der Aysch, Rizingen, Uffenheim und Leerberg, mit Befehl, daß jeder seine, auch seiner Seniores und anderer gelehrten Capitularen Meinung davon offenherzig geben solle, zugeschickt. Dabey blieb es nicht, man ließ es an den Chur-Fürsten zu Brandenburg, an den Herzogen zu Württemberg, und an den Administratorem des Erz-Stifts Magdeburg, Herrn Joachim Friederich Marggr. zu Brandenburg gelangen,